

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Dr. Michael Efler (LINKE)

vom 23. März 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. März 2026)

zum Thema:

Wärmepumpen in Berlin

und **Antwort** vom 9. April 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. April 2026)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Michael Efler (LINKE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/25639
vom 23. März 2026
über Wärmepumpen in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Stromnetz Berlin GmbH (SNB), die Berliner Bezirke, die landeseigenen Wohnungsunternehmen, die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), die landeseigenen Unternehmen und die Hochschulen, um Stellungnahmen gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt sind. Sie werden in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Welche Zahlengrundlagen liegen auf welcher Basis dem Senat zur Entwicklung der Installation von Wärmepumpen in Berlin vor?

Antwort zu 1:

Dem Senat liegen Daten aus dem Zensus 2022 zum Energieträger der Heizungen in Wohngebäuden – hierunter auch zu Wärmepumpen - vor.

Groß-Wärmepumpen, die an die Hoch- oder Höchstspannungsebene angeschlossen sind, sind der Bundesnetzagentur zu melden und werden über das Marktstammdatenregister (MaStR) gelistet. Diese Daten sind ebenfalls für den Senat nutzbar.

Da Wärmepumpen als steuerbare Verbrauchseinrichtungen gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) gelten, hat der Betreiber einer Wärmepumpe dem Stromnetzbetreiber in der Regel die Installation der Wärmepumpe mitzuteilen. Demnach liegen auch der Stromnetz Berlin GmbH

(SNB) Daten zu in Berlin installierten Wärmepumpen vor. Im Rahmen der Beantwortung der vorliegenden Schriftlichen Anfrage hat der Senat daher die SNB um Übermittlung der Zahlen zu installierten Wärmepumpen in Berlin angefragt (siehe Antwort zu Frage 2).

Aktuell wird in Vorbereitung auf die Fortschreibung der Wärmeplanung ein Monitoring für die Entwicklung der Installation von Wärmepumpen vorbereitet. In diesem Zusammenhang werden die genannten sowie gegebenenfalls weitere Datenquellen hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit für ein kontinuierliches Monitoring geprüft.

Frage 2:

Wie viele Wärmepumpen wurden in Berlin jeweils jährlich zwischen 2021 und 2025 installiert und wie viele sind aktuell insgesamt installiert? (Bitte, sofern möglich, sowohl nach Bezirken als auch nach Lage in Wärmeversorgungsgebieten des Wärmeplanungsentwurfs [Wärmenetzgebiete, Prüfgebiete, dezentrale Versorgung] auflgliedern!)

Antwort zu 2:

Gemäß Zensus 2022 wurden in Berlin 9.248 Wohngebäude mit der Energieträger-Kategorie „Solar-/Geothermie, Wärmepumpen“ beheizt.

Gemäß aktuellem Stand des Marktstammdatenregisters gibt es in Berlin aktuell keine Groß-Wärmepumpen, die an die Hoch- oder Höchstspannungsebene angeschlossen sind.

Zudem wurde SNB um Übermittlung von vorliegenden Zahlen zu installierten Wärmepumpen in Berlin gebeten. SNB Berlin teilt dazu mit, dass dort für das Jahr 2021 insgesamt 9.389 Wärmepumpen bekannt waren. Im Jahr 2022 lag der bei SNB angemeldete Zubau bei 800, im Jahr 2023 bei 1.666, im Jahr 2024 bei 2.511 und im Jahr 2025 bei 3.534 Wärmepumpen, so dass die Prognose für die aktuell insgesamt installierte Anzahl von Wärmepumpen laut SNB bei ca. 17.900 liegt.

Eine Verschneidung von Daten der SNB mit den Wärmeversorgungsgebieten gemäß Wärmeplan ist aktuell nicht möglich, wird jedoch im Zuge des geplanten Wärmepumpen-Monitorings und der Fortschreibung der Wärmeplanung geprüft.

Frage 3:

Wie viele Wärmepumpen wurden in Gebäuden der Bezirke in den Jahren 2021-2025 jeweils eingebaut und wie hoch ist der aktuelle Gesamtbestand? (Bitte nach Bezirken aufschlüsseln!)

Antwort zu 3:

Nachfolgende Angaben zu Wärmepumpen (WP) wurden von den Bezirken übermittelt:

Bezirksamt	Anzahl neu installierter WP					Anzahl installierter WP insgesamt
	2021	2022	2023	2024	2025	
Charlottenburg-Wilmersdorf	0	0	1	4	6	13
Friedrichshain-Kreuzberg	0	0	0	2	2	4

Lichtenberg	0	1	1	0	1	6
Marzahn-Hellersdorf	0	0	2	2	1	10
Mitte	0	0	0	0	1	3
Neukölln	1	0	4	0	3	17
Reinickendorf	0	1	1	1	1	9
Spandau	2	2	5	3	8	28
Steglitz-Zehlendorf	4	0	0	0	3	38
Tempelhof-Schöneberg	0	1	0	2	1	13
Treptow-Köpenick	1	0	2	5	0	11

Frage 4:

Wie viele Wärmepumpen wurden in Gebäuden der Wohnungsbaugesellschaften in den Jahren 2021-2025 jeweils eingebaut und wie hoch ist der aktuelle Gesamtbestand? (Bitte nach Wohnungsbaugesellschaften und Lage in Wärmeversorgungsgebieten des Wärmeplanentwurfs [falls Daten nicht darstellbar: nach Bezirken] aufschlüsseln!)

Antwort zu 4:

Nachfolgende Angaben zu Wärmepumpen (WP) wurden von den landeseigenen Wohnungsunternehmen übermittelt:

Einrichtung	Anzahl neu installierter WP					Anzahl installierter WP insgesamt	davon im Bezirk										
	2021	2022	2023	2024	2025		Charlottenburg-Wilmersdorf	Friedrichshain-Kreuzberg	Lichtenberg	Marzahn-Hellersdorf	Mitte	Neukölln	Pankow	Reinickendorf	Spandau	Steglitz-Zehlendorf	Tempelhof-Schöneberg
degewo			3	2	24	35								20	4	2	9
GESOBAU		1		2						1		2					
Gewobag				1	4	5	1					3				1	
HOWOGE					10				6	1				3			
Stadt und Land	„seit 2021 Einbau von WP in 3 Objekten“					„Tempelhof-Schöneberg und Treptow Köpenick (117 WE mit 5 Wärmepumpen)“											

WBM				3	7					4	6					
-----	--	--	--	---	---	--	--	--	--	---	---	--	--	--	--	--

Frage 5:

Wie viele Wärmepumpen wurden in Gebäuden der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) in den Jahren 2021-2025 jeweils eingebaut und wie hoch ist der aktuelle Gesamtbestand? (Bitte nach Lage in Wärmeversorgungsgebieten des Wärmeplanentwurfs [falls Daten nicht darstellbar: nach Bezirken] aufschlüsseln!)

Antwort zu 5:

Nachfolgende Angaben zu Wärmepumpen (WP) wurden von der BIM übermittelt:

Anzahl neu installierter WP					Anzahl installierter WP insgesamt
2021	2022	2023	2024	2025	
1	1	2	3	6	21+4 im Bau

Frage 6:

Wie viele Wärmepumpen wurden in Gebäuden der landeseigenen Unternehmen und Hochschulen in den Jahren 2021-2025 jeweils eingebaut und wie hoch ist der aktuelle Gesamtbestand? (Bitte nach Unternehmen/Hochschulen sowie Lage in Wärmeversorgungsgebieten des Wärmeplanentwurfs [falls Daten nicht darstellbar nach Bezirken] aufschlüsseln!)

Antwort zu 6:

Nachfolgende Angaben zu Wärmepumpen (WP) wurden von den landeseigenen Unternehmen und Hochschulen übermittelt:

Einrichtung	Anzahl neu installierter WP					Anzahl installierter WP insgesamt	davon im Bezirk											
	2021	2022	2023	2024	2025		Charlottenburg-Wilmersdorf	Friedrichshain-Kreuzberg	Lichtenberg	Marzahn-Hellersdorf	Mitte	Neukölln	Pankow	Reinickendorf	Spandau	Steglitz-Zehlendorf	Tempelhof-Schöneberg	Treptow-Köpenick
Freie Universität Berlin				1	1	2										2		
Hochschule für Musik Hanns Eisler						0												
Humboldt Universität zu Berlin				1		1									1			

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin					0														
Weißensee Kunsthochschule Berlin					0														
Technische Universität Berlin					0														
Universität der Künste Berlin					0														
Berliner Bäder Betriebe (BBB) AöR					1													1	
Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH (BEHALA)					0														
BEW Berliner Energie und Wärme GmbH			1	1	2														
Berliner Wasserbetriebe (BWB) AöR				1	1	2									2				
Berliner Stadtgüter GmbH					0														
Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR					1	3								2					1
Berliner Stadtwerke GmbH																			
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR					0														
Grün Berlin GmbH					3	3							1		1				1
IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ) AöR					0														
Landesanstalt Schienenfahrzeuge Berlin – AöR (LSFB)					0														
Messe Berlin GmbH					4	4	4												
Tegel Projekt GmbH					0														
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH					1	1							1						

Frage 7:

Welche Förderprogramme wurden genutzt?

Antwort zu 7:

Nachfolgende Angaben wurden von den Bezirken, den landeseigenen Wohnungsunternehmen, der BIM, den landeseigenen Unternehmen und den Hochschulen übermittelt:

Bezirksämter	
Charlottenburg-Wilmersdorf	„Bundesförderung für effiziente Gebäude“
Friedrichshain-Kreuzberg	„keine“
Lichtenberg	„keine“
Marzahn-Hellersdorf	„Bundesförderung für effiziente Gebäude“
Mitte	„SIWA“
Neukölln	„keine“
Pankow	„Eine Beantwortung war in der verfügbaren Zeit personalbedingt/kapazitätstechnisch nicht möglich.“
Reinickendorf	„keine“
Spandau	„SIWANA“
Steglitz-Zehlendorf	„Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) – 3 Anlagen in 2026“
Tempelhof-Schöneberg	„keine“
Treptow-Köpenick	„keine“
landeseigenen Wohnungsunternehmen	
GESOBAU	„Effizienzhaus 55 mit EE (KfW 261, 461)“
HOWOGE	„BEG EH (Effizienzhaus), BEG EM (Einzelmaßnahmen)“
landeseigenen Unternehmen	
Berliner Bäder Betriebe (BBB) AöR	„EFRE-Fond 2012“
Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH (BEHALA)	„Es wurden keine Förderprogramme in Anspruch genommen“
BEW Berliner Energie und Wärme GmbH	keine
Berliner Wasserbetriebe (BWB) AöR	„Bundesförderung für effiziente Gebäude (für geplante WP) Bundesförderung für effiziente Wärmenetze Heizungsförderung für Unternehmen – NWG“
Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR	„Förderprogramm ausgelaufen (2002)“
Berliner Stadtwerke GmbH	„Die Berliner Stadtwerke betreiben keine eigenen Gebäude, in die Wärmepumpen installiert werden könnten.“
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR	„ab 2026 BEG EM / Klimapakt“
Grün Berlin GmbH	„keine“
Messe Berlin GmbH	„BEG / KfW- Zuschuss: Heizungsförderung für Unternehmen – Nichtwohngebäude“

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH	„keine“
Berliner Immobilienmanagement GmbH	„BEK-Mittel (2 x Lichtenberg; 1 x Reinickendorf); Angabe bezieht sich nur auf durch die BIM in Anspruch genommene Förderprogramme. Es ist möglich, dass der Errichter bzw. Betreiber von WP im Rahmen von Contracting-Vorhaben selbst Förderung in Anspruch genommen hat. Im Fall der drei o.g. WP in Mitte (2025, alle im Haus der Statistik) ist bekannt, dass Mittel aus dem Bundesförderprogramm NKI genutzt wurden. Für die anderen Contracting-Projekte liegen keine entsprechenden Informationen vor.“

Frage 8:

Welche Planungen bestehen für weiteren Umstieg auf Wärmepumpen seitens der in den Fragen 3-6 genannten Akteure?

Antwort zu 8:

Nachfolgende Angaben wurden von den Bezirken, den landeseigenen Wohnungsunternehmen, der BIM, den landeseigenen Unternehmen und den Hochschulen übermittelt:

Bezirksämter	
Charlottenburg-Wilmersdorf	„Geplant ist der Umstieg auf 5-6 Anlagen pro Jahr“
Friedrichshain-Kreuzberg	„Es gibt Planungen für 5 weitere Anlagen.“
Lichtenberg	„Prüfung einzelner Gebäude auf technische Eignung für Wärmepumpeneinsatz und Wirtschaftlichkeit der Maßnahme“
Marzahn-Hellersdorf	„Es besteht eine Absichtserklärung mit den Berliner Stadtwerken über die Ausführung von insg. 13 Wärmepumpen bis 2030. Für die erste Anlage aus diesem Paket ist die Finanzierung gesichert und der Vertrag wird nur noch geringfügig abgestimmt.“
Mitte	„Potentialanalyse für regenerative Wärmeversorgung, Konzepte“
Neukölln	„Es ist geplant, die bestehende Holzpellettheizung am Standort Wutzkyallee 98A perspektivisch durch eine Wärmepumpe zu ersetzen.“
Reinickendorf	„Vorrangiges Ziel des Bezirksamts Reinickendorf ist die Umstellung der noch mit Heizöl betriebenen Gebäude auf alternative Wärmeversorgungssysteme. Hierbei handelt es sich ausschließlich um kleinere Liegenschaften. Parallel hierzu werden Ergänzungsbauten (MUR/MEB) an

	Schulstandorten betrachtet, die derzeit über gasbasierte Heizsysteme versorgt werden. Gebäude, die an das Fernwärmenetz angeschlossen sind, werden grundsätzlich nicht in die Planungen zum Einsatz von Wärmepumpen einbezogen.“
Spandau	„Für 7 weitere Liegenschaften sind WP geplant“
Steglitz-Zehlendorf	„2026 Realisierung drei WP-Großanlagen“
Tempelhof-Schöneberg	„Für viele bezirkliche Gebäude werden gerade Wärmepumpen geplant.“
Treptow-Köpenick	„Es gibt aktuell keine konkreten Planungen. Kleinere Liegenschaften außerhalb von Fernwärme-Versorgungsgebieten werden bei Heizungstausch auf Wärmepumpen umgestellt.“
landeseigenen Wohnungsunternehmen	
GESOBAU	„Umstellung auf WP in 184 Wohnhausgruppen“
HOWOGE	„In Bezug auf die Klimastrategie der HOWOGE werden alle Neubauvorhaben mit Wärmepumpen geplant. Sanierungsfällige Gasheizungsanlagen, die mittelfristig nicht an die Fernwärme angeschlossen werden können, planen wir auf Wärmepumpen umzustellen. Abstimmungen mit BEW AG und Stromnetz Berlin laufen.“
Hochschulen	
Freie Universität Berlin	„In Berlin Steglitz-Zehlendorf wird gegenwärtig der Einsatz von zwei weiteren Wärmepumpen geplant.“
Humboldt Universität zu Berlin	„1.) WP in Verbindung mit Fernwärme geplant für Neubau Optobiologie (Senatsbauvorhaben) 2.) technische Voruntersuchungen für weitere Objekte laufen“
Weißensee Kunsthochschule Berlin	„Es laufen Vorüberlegungen zum Umbau auf einen klimagerechten Campus. Wärmepumpen könnten hierbei eine Rolle spielen.“
Technische Universität Berlin	„1 Sole-Wasser-Wärmepumpe für Neubau Pavillon, sowie 1 Luft-Wasser-Wärmepumpe für Sanierung Gebäude B“
landeseigenen Unternehmen	
Berliner Bäder Betriebe (BBB) AöR	„Prüfung des Einsatzes bei zukünftigen Bauprojekten; in einem Fall bereits konkrete Planung“
Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH (BEHALA)	„Eine Integration von Wärmepumpenkonzepten in bestehende Hafennutzungen ist nicht geplant.“
BEW Berliner Energie und Wärme GmbH	„Großwärmepumpen spielen eine große Rolle im Dekarbonisierungsfahrplan. Diese werden allerdings nicht in Einzelgebäuden installiert, sondern an Kraftwerksstandorten

	oder an neuen Erzeugungsanlagen (Geothermie, Rechenzentren bspw.).“
Berliner Wasserbetriebe (BWB) AöR	„Eine weitere WP ist in Planung.“
Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR	„Standort Oberspreestr.: Vollständige Erneuerung Nahwärmenetz; Standort: Kniprodestr.: keine, da Fernwärme anliegt“
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR	„Die BVG verfolgt im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel, den Einsatz fossiler Energieträger schrittweise zu reduzieren und ihre betrieblichen Emissionen langfristig deutlich zu senken. Neben der vollständigen Umstellung des Busbetriebs auf alternative Antriebe ist auch der Gebäudebereich ein zentraler Baustein dieser Strategie. Die BVG prüft und realisiert daher kontinuierlich Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zur Umstellung der Wärmeversorgung auf möglichst klimafreundliche Systeme. Die BVG plant daher den Einstieg in die Wärmepumpentechnologie ab dem Jahr 2026. Dies betrifft primär den Ersatz fossiler Energieträger im Rahmen von Sanierungen sowie den Einsatz in Neubauvorhaben (z. B. Werkstattgebäude).“
Grün Berlin GmbH	„In 10 weiteren Gebäuden ist in den Folgejahren der Einbau von Wärmepumpen geplant.“
Tegel Projekt GmbH	„Für die Quartiere Urban Tech Republic und Schumacher Quartier wurde durch das Land Berlin, vertreten durch die Tegel Projekt GmbH, eine Konzession an die Green Urban Energie (GUE) zur Errichtung und Betrieb eines Low-Exergie-Netzes auf Basis nachhaltiger Energieträger vergeben. Für den Betrieb des Netzes werden auf der Erzeuger- und Verbraucherseite Wärmepumpen zum Einsatz kommen.“
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH	„Es besteht die Planung, in 2026 eine weitere Wärmepumpe einzubauen.“
Berliner Immobilienmanagement GmbH	„Die BIM plant aktuell 14 Wärmepumpenprojekte, die sich in verschiedenen Leistungsphasen nach HOAI befinden. Es werden regelmäßig Analysen durchgeführt, um weitere Projekte mit Blick auf das Ziel der klimaneutralen Stadt 2045 zu identifizieren.“

Frage 9:

Inwiefern sind diese Planungen mit dem Stromnetzbetreiber und der Wärmeplanung koordiniert?

Antwort zu 9:

Nachfolgende Angaben wurden von den Bezirken, den landeseigenen Wohnungsunternehmen, der BIM, den landeseigenen Unternehmen und den Hochschulen übermittelt:

Bezirksämter	
Charlottenburg-Wilmersdorf	„Es muss geprüft werden, ob genug elektrische Leistung in der betreffenden Liegenschaft anliegt.“
Friedrichshain-Kreuzberg	„Die Koordination mit Stromnetz ist bei allen Anlagen erforderlich.“
Lichtenberg	„Die Abstimmung mit dem Stromnetzbetreiber erfolgt im Einzelfall.“
Marzahn-Hellersdorf	„Für die erste Anlage aus dem genannten Paket erfolgen gegenwärtig Abstimmungen mit dem Stromnetzbetreiber.“
Mitte	„Individuell, je nach Gegebenheit werden Informationen oder Bedingungen abgefragt. Eine projektbezogene Begleitung gibt es nicht.“
Neukölln	„Eine spezifische, projektbezogene Abstimmung mit dem Stromnetzbetreiber im Hinblick auf Wärmepumpen erfolgt derzeit nicht. Im Rahmen der Vorplanung technischer Anlagen werden jedoch Anfragen zu verfügbaren Netzanschlusskapazitäten gestellt und in die weitere Planung einbezogen.“
Reinickendorf	„Sämtliche Projekte zum Einsatz von Wärmepumpen werden im Vorfeld hinsichtlich ihrer Anschlussfähigkeit mit dem Stromnetzbetreiber (Stromnetz Berlin) abgestimmt. Erforderlichenfalls werden Hausanschlüsse entsprechend ertüchtigt. Sofern keine ausreichenden Anschlusskapazitäten zur Verfügung stehen, wird von einer Realisierung des jeweiligen Wärmepumpenprojekts abgesehen. Eine Abstimmung mit der Wärmeplanung erfolgt insbesondere im Hinblick auf bestehende und geplante Fernwärmetrassen der BEW Berliner Energie und Wärme. Wärmepumpenlösungen werden grundsätzlich nur dann weiterverfolgt, wenn ein Anschluss an die Fernwärme nicht möglich ist.“
Spandau	„Relevante Lastbezüge aus dem Stromnetz werden im Rahmen der Planung mit dem Netzbetreiber abgestimmt.“
Steglitz-Zehlendorf	„Generell werden die Stromnetzbetreiber bereits in der Vorplanung miteinbezogen.“
Tempelhof-Schöneberg	„Bisher gibt es keine Koordination mit dem Stromnetzbetreiber.“

Treptow-Köpenick	„Durch eine bedarfsgerechte, einzelfallbezogene Prüfung bei Absicht auf Umstieg zur Wärmepumpe sind die Planungen mit dem Netzbetreiber koordiniert.“
landeseigenen Wohnungsunternehmen	
GESOBAU	„Planung / Strategie liegt Stromnetz vor. Es sollen regelmäßige Abstimmungstermine koordiniert werden.“
HOWOGE	„Abstimmung zum Ausbau“
Hochschulen	
Freie Universität Berlin	„Die Abstimmungen finden zwischen dem Bauherrn sowie seinen Vertragspartnern und dem Netzbetreiber statt.“
Humboldt Universität zu Berlin	„1.) Senatsbauvorhaben 2.) Stromnetzbetreiber wird bei konkreter Planung eingebunden“
Technische Universität Berlin	„TU Berlin betreibt eigenes Stromnetz, daher keine Koordination“
landeseigenen Unternehmen	
Berliner Bäder Betriebe (BBB) AöR	„bei Anmeldung der Mittelspannungsanlage mit erhöhter Leistung“
Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH (BEHALA)	„Eine Koordination mit dem Stromnetzbetreiber und der Wärmeplanung ist derzeit nicht erfolgt.“
BEW Berliner Energie und Wärme GmbH	„Ja, Koordination ist notwendig für die nötigen Stromanschlüsse.“
Berliner Wasserbetriebe (BWB) AöR	„Der Stromnetzbetreiber wird zu einem späteren Zeitpunkt in die Planung/im Vorhaben involviert.“
Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR, Reinigungshof Oberspreestr. 109	„Anlage wurde Stromnetz angezeigt“
Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR, Reinigungshof Kniprodestr. 62 (Inbetriebnahmejahr 2010)	„keine“
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR	„Die Abstimmung mit dem Stromnetzbetreiber (Stromnetz Berlin) erfolgt bedarfsgerecht hinsichtlich notwendiger Anschlusskapazitäten. Dabei werden technische Anforderungen zur Netzstabilität (z. B. Redispatch 2.0) bereits in der Planungsphase berücksichtigt.“
Grün Berlin GmbH	„Im Planungsprozess für die Wärmepumpen wird Stromnetz Berlin mit eingebunden.“

Tegel Projekt GmbH	„Mit Stromnetz Berlin (SNB) gibt es regelmäßige Abstimmungen zu den Planungen. Ebenso gibt es Abstimmungen mit der Wärmeplanung von SenMVKU.“
Stromnetz Berlin	„Stromnetz Berlin hat sich an der gesamtstädtischen Wärmeplanung für das Land Berlin unter Führung von SenMVKU - wie andere Infrastrukturunternehmen auch - beteiligt. Stromnetz Berlin wird die Umsetzung der Wärmeplanung und damit die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in Berlin intensiv begleiten und eigene Netzausbauplanungen darauf abstellen.“
Berliner Immobilienmanagement GmbH	„Bei den Wärmepumpenprojekten erfolgt grundsätzlich eine technische Abstimmung mit dem Stromnetzbetreiber (SNB). Dies umfasst unter anderem die Anmeldung der geplanten Wärmepumpenleistung sowie Abstimmungen und Prüfungen zu Themen wie Netzanschluss, Leistungserhöhung, Zählerumbauten, Lastmanagement oder Steuerungsanforderungen. In den meisten Fällen erfolgt dies über die beauftragten Fachplaner bzw. Elektrobüros. Zum Teil traten in Projekten zeitliche Verschiebungen im Zusammenhang mit erforderlichen Leistungserhöhungen auf. Hier ist geplant, durch eine frühzeitigere Abstimmung das Risiko von Verzögerungen zu reduzieren.“

Frage 10:

Inwiefern und in welcher Weise erfolgt durch welche der in den Fragen 3-6 genannten Akteure eine Zusammenarbeit mit dem Berliner Stadtwerk hinsichtlich des Einbaus von Wärmepumpen welcher Art?

Antwort zu 10:

Nachfolgende Angaben wurden von den Bezirken, den landeseigenen Wohnungsunternehmen, der BIM, den landeseigenen Unternehmen und den Hochschulen übermittelt:

Bezirksämter	
Charlottenburg-Wilmersdorf	„Keine Zusammenarbeit“
Friedrichshain-Kreuzberg	„3 neue Anlagen werden durch die BSW errichtet, 2 durch den Bezirk.“
Lichtenberg	„Das BA Lichtenberg hat mit der Berliner Stadtwerke KommunalPartner GmbH eine Absichtserklärung zur Installation von Wärmepumpen bis zum Jahr 2030 abgeschlossen.“
Marzahn-Hellersdorf	„Verweis auf Antwort 8“
Mitte	„Konzepterstellung durch BSW mit Wärmepumpen Pilot“

Neukölln	„Für die Schliemann-Grundschule (Groß-Ziethener Chaussee 81) wurde eine Wärmepumpenanlage im Rahmen eines Contracting-Modells mit den Berliner Stadtwerke geplant. Im Verlauf der Planungen wurde der Contracting-Vertrag jedoch wieder aufgehoben.“
Reinickendorf	„Derzeit bestehen zwei Projekte in Zusammenarbeit mit dem Berliner Stadtwerke, die sich in der Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung) befinden. Im Rahmen dieser Vorhaben ist vorgesehen, die Wärmeversorgung über einen Wärme-Contracting-Vertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren sicherzustellen. Zum Einsatz sollen Luft-Wasser-Wärmepumpen kommen.“
Spandau	„Der Ausbau von Wärmepumpen erfolgt überwiegend in Eigenregie des Bezirks. Eine Kooperation mit den Berliner Stadtwerken ist aktuell nicht vorgesehen, da das bestehende Vorgehen derzeit als wirtschaftlich und bedarfsgerecht bewertet wird. Grundsätzlich bleibt das Bezirksamt jedoch offen für zukünftige Kooperationen, sofern sich daraus Vorteile oder Effizienzgewinne ergeben.“
Steglitz-Zehlendorf	„Sie werden in der Vorplanung miteinbezogen.“
Tempelhof-Schöneberg	„Die Berliner Stadtwerke wurden vom BA-TS bisher für ein Projekt mit der Planung und Errichtung einer Wärmepumpe beauftragt.“
Treptow-Köpenick	„fachliche Unterstützung durch die Berliner Stadtwerke KommunalPartner GmbH (BSW KP) bei größeren Projekten sind denkbar und möglich (Wärmepumpen mit > 100kWth)“
landeseigenen Wohnungsunternehmen	
GESOBAU	„Einholung Contractingangebote bei geeigneten Objekten“
HOWOGE	„Die Howoge Wärme GmbH ist ein eigenständiger Wärmelieferant, daher ist keine Abstimmung erforderlich. Die Berliner Stadtwerke sind unser Stromlieferant.“
Hochschulen	
Freie Universität Berlin	„Es erfolgte bisher keine Zusammenarbeit mit Berliner Stadtwerke hinsichtlich des Einbaus von Wärmepumpen.“
Technische Universität Berlin	„Es erfolgt keine Zusammenarbeit mit dem Berliner Stadtwerken, die TUB baut und betreibt selbst.“
Universität der Künste Berlin	„Es erfolgte bisher keine Zusammenarbeit mit Berliner Stadtwerke hinsichtlich des Einbaus von Wärmepumpen.“
landeseigenen Unternehmen	
Berliner Bäder Betriebe (BBB) AöR	„bisher zwei Wärmepumpen Checks“

Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH (BEHALA)	„Eine Zusammenarbeit mit dem Berliner Stadtwerk hinsichtlich des Einbaus von Wärmepumpen erfolgt derzeit nicht.“
BEW Berliner Energie und Wärme GmbH	„keine“
Berliner Wasserbetriebe (BWB) AöR	„Hinsichtlich des Einbaus von Wärmepumpen erfolgte keine Zusammenarbeit mit dem Berliner Stadtwerk.“
Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR	„keine Zusammenarbeit“
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR	„Es besteht eine strategische Zusammenarbeit mit den Berliner Stadtwerken zur Entwicklung und Implementierung dezentraler Wärmeversorgungskonzepte auf den Betriebshöfen der BVG im Rahmen der angestrebten Wärmewende.“
Grün Berlin GmbH	„Die Projekte zum Austausch der Öl-/und Gasheizungen gegen Wärmepumpen werden gemeinsam mit den Berliner Stadtwerken durchgeführt. Ein PreCheck zum Austausch aller betroffenen Heizungsanlagen wurde bis Februar 2026 durchgeführt. Die Umsetzung soll auch durch die Berliner Stadtwerke erfolgen.“
Tegel Projekt GmbH	„Die Berliner Stadtwerke sind ein Gesellschafter der GUE.“
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH	„keine“
Berliner Immobilienmanagement GmbH	„Die BIM hat bereits mehrere Wärmepumpen-Projekte mit den Berliner Stadtwerken umgesetzt, bei denen Wärmepumpen im Rahmen von Wärmecontracting realisiert wurden. Zu den umgesetzten bzw. laufenden Projekten gehören unter anderem Hybridsysteme aus Luftwärmepumpen und bestehenden Gaskesseln (z.B. in Feuerwachen) und Abwasserwärmepumpen (z.B. im Haus der Statistik). Zudem gibt es Vorplanungen für Wärmepumpen zur Nutzung von Abwärme aus Rechenzentren. Die Berliner Stadtwerke übernehmen in der Regel Planung, Bau und anschließenden Betrieb der Anlage. Die BIM ist dabei in die Projektabstimmung eingebunden und organisiert die Schnittstellen zwischen Gebäude, Technik und Betrieb.“

Frage 11:

Welche Hürden und Hindernisse bestehen bei dem Ersatz fossiler Energieträger durch den Einbau von Wärmepumpen in den Gebäuden der in den Fragen 3-6 genannten Akteure?

Antwort zu 11:

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf:

„keine Hindernisse“

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

„Der Sanierungszustand der Gebäude erfordert hohe Systemtemperaturen, bzw. bivalente Anlagen mit Gasnutzung und verringert dadurch die Energieeffizienz.“

Bezirksamt Lichtenberg:

„Nachweis der Wirtschaftlichkeit“

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf:

- „- deutlich höhere Kosten,
- umfangreicherer Eingriff in die bestehenden Gebäudestrukturen (z.B. Containeraufstellung im Außenbereich),
- Lärmschutzmaßnahmen,
- notwendige Anpassungen der Wärmeübergabe zur Reduzierung der Systemtemperaturen (größere Heizflächen) und Wärmeverteilung (Hydraulischer Abgleich),
- höherer Abstimmungsbedarf mit verschiedenen Fachabteilungen, Gebäudeeigentümern/-nutzern“

Bezirksamt Mitte:

- „- Heizlasten im Bestand sind zu hoch, erst Wärmebedarf bzw. Heizlasten senken (Hochbau) dann Einbau der Wärmepumpe. Ansonsten nicht/schwer wirtschaftlich umsetzbar.
- Denkmalschutz schränkt mögliche Außenaufstellorte ein.
- Finanzierung bei laufenden Kosten (Contracting) nicht geklärt/gedeckt.
- Aufstellflächen begrenzt bei mangelnder oder fehlender Statik
- Fachkräfte-/Personalmangel Projektleitung "

Bezirksamt Neukölln:

„Eine wesentliche Herausforderung beim Einsatz von Wärmepumpen in öffentlichen Liegenschaften besteht darin, dass diese Anlagen in der Regel deutlich größer dimensioniert sind als im Wohnungsbau. Daraus ergibt sich insbesondere folgende Problematik:

- Unzureichende Stromnetzkapazitäten am bestehenden Netzanschlusspunkt
- Notwendigkeit eines kostspieligen Ausbaus der Netzanschlussinfrastruktur

Am Beispiel der Schliemann-Grundschule zeigte sich, dass die vorhandenen Anschlusskapazitäten nicht ausreichen, um eine Großwärmepumpe zu betreiben.

Der erforderliche Ausbau des Netzanschlusses hätte zu erheblichen Mehrkosten geführt, wodurch ein wirtschaftlicher Betrieb der Anlage nicht mehr gegeben war.“

Bezirksamt Pankow:

„In den Gebäuden des Bezirksamtes sind bei dem Ersatz fossiler Heizungen durch Wärmepumpen die für Gebäude üblichen technischen, baulichen, rechtlichen, finanziellen und organisatorische Rahmenbedingungen zu beachten. Hinzu kommen öffentlich-rechtliche, insbesondere haushaltsbezogene Anforderungen.“

Bezirksamt Reinickendorf:

„Im Zuge der Umstellung auf Wärmepumpensysteme ergeben sich verschiedene technische und wirtschaftliche Herausforderungen. So kann es erforderlich sein, bestehende Heizkörper durch größere Modelle zu ersetzen, da aufgrund der niedrigeren Vorlauftemperaturen im Wärmepumpenbetrieb die vorhandenen Heizflächen oftmals nicht mehr ausreichend dimensioniert sind.

Gebäude mit bereits energetisch sanierten Gebäudehüllen weisen einen geringeren Wärmeenergiebedarf auf und könnten auch im Bestand mit niedrigeren Vorlauftemperaturen betrieben werden. In diesen Fällen arbeiten Wärmepumpen besonders effizient.

Eine vorgelagerte energetische Sanierung der Gebäudehülle (insbesondere Fenster und Fassade) kann dazu beitragen, kleinere und kostengünstigere Wärmepumpenanlagen einzusetzen und gegebenenfalls den Austausch von Heizkörpern zu vermeiden. Eine solche Sanierung ist jedoch nicht zwingend erforderlich. Vielmehr ist im Einzelfall eine umfassende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung vorzunehmen, die sowohl die Investitionskosten als auch die Betriebskosten über einen Zeitraum von in der Regel 20 Jahren berücksichtigt.“

Bezirksamt Spandau:

„Die Umstellung auf Wärmepumpen hängt stark von der Energieeffizienzklasse des Gebäudes ab. Bestehende Heizsysteme sind oft auf hohe Temperaturen ausgelegt, Wärmepumpen arbeiten jedoch mit niedrigeren. Daher sind größere Heizflächen, größere Rohrdurchmesser und meist ein hydraulischer Abgleich erforderlich.“

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf:

„Bei Geothermieanlagen besteht die Herausforderung darin, den - sicherlich berechtigten - Anforderungen resp. Auflagen der zuständigen Natur-Umweltschutzbehörden gerecht zu werden. Bei der Aufstellung größerer Luft-Wasser-Wärmepumpen (> 40kW) sind die Schallemissionen und die Einhaltung der TA-Lärm eine Herausforderung.“

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

„1. Kosten:

- Es gibt für die Bezirke keine finanziellen Mittel für die Finanzierung von Wärmepumpen, z.B. beim Ersatz von alten bzw. defekten Kesseln. Den Bezirken sollte Geld für die Umstellung auf EE bereitgestellt werden. Kein Förderprogramm, sondern die direkte Bereitstellung von Geld für EE-Maßnahmen.

2. Personal:

- Die personelle Ausstattung mit Versorgungsingenieuren in den Bezirksamtern muss deutlich verbessert werden. Damit neues Personal gewonnen werden kann und damit das vorhandene Personal bleibt ist eine bessere Bezahlung wichtig.

3. Wärmequelle:

- Wärmepumpen benötigen immer eine Wärmequelle (Erdwärme, Luft, Grundwasser, Abwärme, Abwasser, ...). Gerade im innerstädtischen Bereich ist es schwierig eine passende Wärmequelle zu finden. Eine Lösung wären hier kalte Nahwärmenetze, die die Wärmequelle für die einzelnen Gebäude bereitstellen. Mit Wärmepumpen wird in den Gebäuden dann die benötigte Heiztemperatur erzeugt.

4. Genehmigung:

- Die Genehmigung von geothermischen Anlagen sollte vereinfacht werden - sowohl im Bezirksamt als auch bei der Senatsverwaltung.

5. Fachkräfte:

- Es fehlen Fachkräfte im Handwerk, also in den ausführenden Firmen. Hier braucht es politische Unterstützung der Handwerkskammer Berlin und der Innungen bei der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften auf diesem Gebiet.

6. Quartiersprojekte:

- Geothermische Anlagen können z.B. als Grundwasserzirkulationsbrunnen thermische Entzugsleistungen von mehreren MW erreichen. Damit kann die bezirkliche Liegenschaft mit der Wärmequelle versorgt werden und es wäre noch ausreichend Wärme vorhanden, um die benachbarten Wohn- und Gewerbegebäude mit kalter Nahwärme zu versorgen. Für solche Nahwärmeprojekte braucht es sowohl auf der Senatsseite als auch in den Bezirksamtern eine gute finanzielle und personelle Ausstattung.“

Bezirksamt Treptow-Köpenick:

„Hürden und Hindernisse steigen mit zunehmender Heizleistung: Stromanschluss, notwendige Heizmedientemperaturen, geologische Verhältnisse, Platzbedarf und Schallemissionen der großen Luft-Wärmepumpen.“

Berliner Immobilienmanagement GmbH:

„Technik und Organisation:

- Für größere Wärmepumpen ab etwa 30 kW Wärmeleistung gibt es im Markt noch wenig praktische Erfahrung, besonders bei der Einbindung in bestehende Heizsysteme und beim Betrieb in hybrider Kombination mit Gaskesseln.
- Bestandsgebäude sind sehr unterschiedlich, sodass individualisierte Lösungen erforderlich sind.
- Oft sind Vorarbeiten nötig, z. B. hydraulische Verbesserungen, Anpassungen der Regeltechnik oder Erneuerungen im Heizraum.
- Bei Luft/Wasser-Wärmepumpen sind Platzbedarf und Schallschutz zentrale Herausforderungen.

- Die Nutzung von Geothermie wird bei jeder Modernisierung geprüft, ist aber wegen hoher Investitionskosten und Herausforderungen bei der Auftragsvergabe nicht immer sofort umsetzbar.
- Bei komplexen Anlagen ist ein enges laufendes Betriebsmonitoring notwendig, um hohe Wärmepumpenanteile an der Wärmeversorgung sicherzustellen.
- Planung und Abstimmung sind anspruchsvoll und erfordern frühzeitig gute technische Gebäudedaten, die häufig nicht standardmäßig vorliegen, und klare Schnittstellen zwischen allen an den Planungen, der Umsetzung in den Betrieb von Wärmepumpen beteiligten internen und externen Fachabteilungen bzw. Fachbetrieben.

Kosten:

- Obwohl Wärmepumpen wirtschaftlich vorteilhaft ggü. Standard-Gaskesseln sind, erschweren die aktuell noch höheren Investitionskosten im Vergleich zu Gaskesseln die initiale Finanzierung.
- Bei größeren Anlagen gibt es starke Preisunterschiede, da noch wenig Markterfahrung vorhanden ist.
- Zusätzliche Maßnahmen wie hydraulische Optimierungen, elektrische Ertüchtigungen oder Anpassungen der Gebäudeleittechnik erhöhen die Gesamtkosten.

Perspektive: Trotz bestehender Herausforderungen zeigen sich deutliche technische Weiterentwicklungen, etwa bei Kältemitteln und der Leistungsregelung. Gleichzeitig verbessert sich die Verfügbarkeit von Systemen, und das vorhandene Erfahrungswissen nimmt spürbar zu. Dadurch wird der Einsatz von Wärmepumpen im Gebäudebestand zunehmend besser realisierbar.“

GESOBAU:

„- Genehmigung Milieuschutz in einigen Bezirken nur wenn Wärmepumpe günstiger als Gasbrennwerttherme.

- Netzkapazität Strom (teilw. Vorlauf bis 52 Wochen)

- Kosten für Anpassung vorhandener Heizungsanlage aufgrund optimaler Temperaturen (Vorlauf) für Wärmepumpe.

- Hüllenertüchtigung um Betriebskosten Wärmepumpe wirtschaftlich zu halten.

- Aufstellorte bezüglich Einhaltung Schallschutz oder Vorgaben Denkmalschutz“

HOWOGE:

„Erhöhter Planungsaufwand (Schallschutz, Aufstellort, etc.), Abweichung vom Standard, erhöhter Aufwand im Betrieb.“

Freie Universität Berlin:

„Der Einsatz von Wärmepumpen wird ökologisch und ökonomisch sowie technisch und organisatorisch bei Neubauten der überwiegend mit Fernwärme versorgten Gebäude der Freien Universität Berlin eingeordnet.“

Hochschule für Musik Hanns Eisler:

„Als Mieter (Standort Charlottenstraße) bzw. Mitnutzer eines Gebäudeteils (Standort Marstall) hat die Hochschule keinen direkten Einfluss auf eine vielleicht mögliche Veränderung der Energieversorgung (Ersatz fossiler Energieträger).“

Humboldt Universität zu Berlin:

„Bestands-Bebauung, Denkmalschutz, Technische Rahmenbedingungen, wie z.B. verfügbare Luftströme, Bestandsanlagen etc.“

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin:

„Da die Liegenschaften der HWR an das Fernwärmenetz angeschlossen sind, wird ein Umstieg auf Wärmepumpen derzeit nicht erwogen.“

Weißensee Kunsthochschule Berlin:

„Technische Expertise muss eingekauft werden, umfangreiche Planungen und Untersuchungen notwendig. Auffindbarkeit von Förderprogrammen schwierig.“

Technische Universität Berlin:

„Die TUB nutzt zu etwa 85% Fernwärme, so dass sie mit der zukünftigen Umstellung der Fernwärme auf fossilfreie Energieträger auch selbst größtenteils fossilfrei wird. Mögliche Hindernisse für die Umstellung der weiteren 15% sind:

1. Mietgebäude ohne Einfluss auf die Energieversorgung,
2. Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen zur Umstellung der Energieversorgung.“

Universität der Künste Berlin:

„Einbau käme nur für ein Objekt in Frage (Grunewaldstr. 2-5, 10823 Berlin), alle anderen Häuser sind am Fernwärmenetz angebunden. Mögliche Hindernisse:

1. Gas-Spitzenlast im Bestand weiter notwendig, deshalb für bivalente Erzeugung (Gas + WP) erhöhter Aufwand für Planung, Installation und Regelung sowie erhöhter Platzbedarf innen.
2. Kommunale Wärmeplanung noch nicht veröffentlicht.
3. Platzbedarf Außengerät.“

Berliner Bäder Betriebe (BBB) AöR:

- „ - Erhöhter Strombedarf (Zusatzkosten einer neuen Mittelspannungsanlage)
- Erhöhter Platzbedarf
- Ausrichtung
- Schallemissionen
- Einschränkungen in Naturschutz- und Wasserschutzgebieten“

Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH (BEHALA):

„Bereits bestehende Fernwärmenetze sind in diesem Zusammenhang vorhanden. Für zusätzliche Investitionen stehen derzeit keine wirtschaftlich darstellbaren Maßnahmen zur Verfügung.“

BEW Berliner Energie und Wärme GmbH:

„nötige Stromnetzanschlüsse“

Berliner Wasserbetriebe (BWB) AöR:

„Im Bestand sind sowohl Nicht-Wohngebäude, als auch Wohngebäude. Die (vermieteten) Wohngebäude im Bestand sind in Energieklassen eingeteilt, für die es laut Bundesverband Wärmepumpe (BWP) nicht sinnvoll ist auf Wärmepumpen umzustellen. Außerdem ist die Wirtschaftlichkeit einer Umrüstung in dem Kontext durch das Mieter/Vermieter-Verhältnis schwer darstellbar. Zusätzlich sind die Umrüstungen auf Wärmepumpen im Bestand organisatorisch komplexe Projekte.“

Berliner Stadtreinigung (BSR) AöR:

„Keine, da Neubau“

Berliner Stadtwerke GmbH:

„Folgende Hürden und Hindernisse sehen die Berliner Stadtwerke beim Ersatz fossiler Energieträger:

- Komplexität der Rechtsvorgaben: Die parallele Anwendung von Bundesrecht (insb. Gebäudeenergiegesetz) und Landesrecht (u. a. Berliner Energie- und Klimaschutzgesetz, Landeswärmeplanung) führt zu erheblichen Planungsunsicherheiten. Insbesondere die noch nicht vollständig vorliegende Wärmeplanung erschwert investive Entscheidungen von Bezirksämtern und landeseigenen Einrichtungen.
- Volatile Förderkulisse: Die Förderlandschaft von Bund und Land ist grundsätzlich vielfältig, unterliegt jedoch häufigen Anpassungen. Dadurch entstehen Unsicherheiten bei der langfristigen Haushalts- und Maßnahmenplanung (siehe BENE2).
- Zeitintensive Genehmigungsverfahren: Abstimmungen zu Lärm-, Denkmal-, Natur- und Wasserschutz sowie baurechtliche Auflagen verlängern die Bearbeitungszeiten erheblich. Dies betrifft insbesondere Schulgebäude, Verwaltungsstandorte sowie Sonderimmobilien.
- Energetisch ungünstige Ausgangsbedingungen: Ein großer Teil der landeseigenen Immobilien weist Sanierungsbedarf auf, der vor dem Einsatz von Wärmepumpen adressiert werden muss. Die Kopplung von Sanierung und Technologieeinbau erhöht zeitlichen und finanziellen Aufwand erheblich.
- Fachkräfteengpässe in Bezirksämtern und Landesunternehmen: Kapazitäten in Planung, Ausschreibung und Umsetzung sind begrenzt. Dies führt insbesondere bei umfangreichen Liegenschaftsbeständen der Bezirke und der BIM zu Verzögerungen.
- Hohe Investitionskosten: Wärmepumpen weisen im Vergleich zu fossilen Heizungsanlagen deutlich höhere Anschaffungskosten auf, auch wenn sie langfristig geringere Betriebskosten haben. Im Contracting-Modell liegt der Wärmepreis damit über den bisherigen fossilen Energieträgern.

- Begrenzte Haushaltsmittel: Die öffentlichen Haushalte stehen vor konkurrierenden Prioritäten (Gebäudesanierung, Daseinsvorsorge, Klimaschutz). Dies erschwert eine durchgehende Finanzierung von Umrüstungsmaßnahmen.
- Aufwendige Wirtschaftlichkeits- und Nachhaltigkeitsprüfungen: Vorgaben zu Lebenszykluskosten (LHO), Umweltstandards und Nachhaltigkeitsbewertungen sind fachlich sinnvoll, erhöhen aber den administrativen Aufwand und verlängern Projektlaufzeiten.
- Erhöhter Abstimmungsbedarf: Die Integration einzelner Liegenschaftsprojekte in übergeordnete Versorgungsstrategien (z. B. Fernwärmeperspektiven) erfordert Abstimmungen zwischen Bezirken, Senatsverwaltungen, BIM, Berliner Stadtwerken und BEW.“

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR:

„Bestandssituation: Bauliche Einschränkungen in Bestandsobjekten, die aufwändige Anpassungen der Wärmeverteilssysteme erforderlich machen.“

Grün Berlin GmbH:

„Verfügbarkeit von haushälterischen Mitteln“

Messe Berlin GmbH:

„Abgesenkte Systemtemperaturen und damit einhergehender erforderlicher Umbau/Erneuerung der Verbraucher“

Tegel Projekt GmbH:

„Die Hürden und Hindernisse bestehen vorwiegend auf der Erzeugerseite durch langwierige und schwierige Prozesse bei Genehmigungen oder Ausschreibungsverfahren z.B. zur Errichtung von Anlagen zur Nutzung von Tiefengeothermie oder Windkraft.“

Berlin, den 09.04.2026

In Vertretung
 Andreas Kraus
 Senatsverwaltung für
 Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt